

Mühlrad- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zuträgen
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Altenberg Ost-Verlag, / Auf Lauensteinstr. 427

Die Heimatzeitung für Altenberg, Varenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Be-
kannmachungen des Landrates zu Dip-
poldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldis-
walde und der Stadtbehörden zu Altenberg,
Varenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 69

Donnerstag, den 10. Juni 1943

78. Jahrgang

Drei Jahre Seekrieg im Mittelmeer

Die Leistungen und Opfer der italienischen Kriegsmarine
Italien genießt seiner Seehelden am „Tag der Marine“
Von Kriegsberichterstatter Eckhard Gens

(FR.) Zum fünften Male begeht Italien am 10. Juni den „Tag der Marine“. Der außerordentlich große Anteil, den nicht nur die italienische Kriegsmarine, sondern auch die Handelsmarine am Ablauf des Kriegsgeschehens für Italien hat, kommt sinnfällig und bewusst darin zum Ausdruck, daß dieser der Marine gewidmete Tag mit dem Jahresfest des Kriegseintritts Italiens zusammengelegt wurde. Wie bereits in den beiden letzten Jahren, wird auch diesmal der „Tag der Marine“ in würdevollem Rahmen in der Hauptstadt, auf den Schiffen der Kriegsmarine und in den Stützpunkten der Flotte mit der feierlichen Verleihung von Tapferkeitsauszeichnungen bezeugt. Daß die Goldmedaillen zum weitaus größten Teil gefallenen und vermissten Soldaten verliehen werden — nach italienischem Brauch werden sie den Hinterbliebenen überreicht — zeugt von der Größe der Opfer, die die italienische Marine in drei Kriegsjahren gebracht hat. Von den Opfern und von der Härte des Kampfes im Mittelmeer spricht die an der Gesamtlänge der Kriegsmarine gemessene sehr hohe Zahl von 17.500 Gefallenen oder Vermissten, die im Seekrieg fast immer als gefallene angesehen werden mußten. Tausenden sind 2200 Angehörige der Handelsmarine in diesen Verlustzahlen nicht enthalten, der Handelsmarine, die unter der Leitung der Kriegsmarine auf den Nachschubstrahlen des Mittelmeeres mit ihr kämpfte, gelitten und Verluste erlitten.

Die Lage der einzelnen Kriegsschauplätze zwang Italien, den Krieg ausschließlich über das Meer hinweg zu führen. Die Operationen in Palästina, Albanien, Montenegro, in Griechenland und in der Ägäis erforderten den ganzen Einsatz der Kriegs- und der Handelsmarine. In den sieben Monaten des griechisch-albanischen Konfliktes vom November 1940 bis Ende Mai 1941 wurden 500.000 Soldaten, 704.000 Tonnen Kriegsmaterial und 16.000 Kraftfahrzeuge über die Adria zur Balkanfront hinübergeschickt. Diese hohen Leistungen verblieben jedoch gegenüber dem darten und opferreichen Kampf um die Befreiung der nordafrikanischen Front, die gegenüber einem überlegenen Gegner den vollen Einsatz aller Energien der Marine in Anspruch nahm. Man kann heute von einem Seekrieg sprechen, der um den Besitz Nordafrikas Tag und Nacht sah und verblissen geführt wurde gegen einen Feind, der nicht nur durch die Anzahl der Seestreitkräfte und der Luftwaffe gewaltig überlegen war, sondern vor allem durch die außerordentlich großen Reserven, die ihm, besonders seit dem Erscheinen der Amerikaner im Mittelmeer, zum Ausgleich erlittener Verluste zur Verfügung standen. So stellte jeder Seesieg, der in nordafrikanischen Häfen einfiel, eine gemessene Seeschlacht dar. Nicht weniger als 2.100.000 Tonnen Kriegsmaterial wurden seit Kriegsbeginn bis zur Aufgabe von Tripolis über das Mittelmeer nach Libyen und Ägypten hinübergeschickt, über 54.000 Panzer- und Kraftfahrzeuge sowie 211.000 Mann.

Der Seekrieg um den Besitz Tunesiens stellte die schwierigste Kriegsoption dar, die die italienische Marine bisher durchführte. Die Enge des Raumes gezwang den Feind die Entlastung seiner gesamten Angriffskraft. Von der nahen Festung Malta aus war die Störung des Seewerks mit Tunis, insbesondere aus der Luft, so stark, daß zu gewissen Zeiten die Ueberfahrt einer wahren Todesfahrt gleichkam. Dazu begünstigten die engen Gewässer einen erbitterten Minenkrieg. Die feindliche Luftoffensive sowie andere militärische Notwendigkeiten zwangen die Seestreitkräfte zum Auslaufen von anderen, ferner gelegenen Häfen Italiens als denen Siziliens. Wenn unter diesen erschwerten Umständen rund 72.000 Soldaten von der italienischen Flotte nach Tunis geschickt werden konnten, 333.000 Tonnen Material und 13.000 Kraftfahrzeuge, so stellt diese Leistung ein weiteres Ruhmesblatt der italienischen Kriegsmarine dar.

Der Beginn des vierten Kriegsjahres findet die italienische Marine trotz der in drei Jahren Kriegsjahren unermesslichen Verluste an Schiffen und Mannschaften auf der Höhe ihrer Leistungskraft. Sie ist sich dessen bewußt, daß die kommenden Kämpfe noch größere Anstrengungen und Opfer von ihr fordern werden, als es die Vergangenheit tat. Mit ihr geht die „Tag der Marine“ die ganze Nation der gefallenen Helden und sieht mit harter Entschlossenheit der Zukunft entgegen.

Italiens Kriegsmarine ihlug zu!

Anlässlich des Tages der italienischen Marine wird von amtlicher italienischer Seite eine zusammenfassende Statistik über die Tätigkeit und die Erfolgsziffern der italienischen Kriegsmarine veröffentlicht. Danach fügten Oberwasserstreitkräfte und U-Boote vom 10. Juni 1940 bis 31. Mai 1943 dem Feind folgende Verluste zu:
Schlachtschiffe: 4 versenkt, 4 beschädigt; Flugzeugträger: 1 beschädigt; Kreuzer: 23 versenkt, 32 beschädigt; Zerstörer und Torpedoboote: 55 versenkt, 17 beschädigt; U-Boote: 9 versenkt, 3 beschädigt; Hilfschiffe: 27 versenkt, 6 beschädigt; Panzerkreuzer: 298 versenkt, 20 beschädigt; Tanker: 60 versenkt, 2 beschädigt. Einschließlich einer Anzahl Schiffe nicht näher bezeichneten Typs wurden insgesamt 362 Schiffe mit 531.392 Tonnen und 2.623.644 BRT. versenkt und 107 Schiffe mit 193.570 Tonnen und 176.660 BRT. beschädigt.
Ferner fanden seit Kriegsbeginn zwischen Ueberwasserstreitkräften insgesamt 29 Seesiege statt. Weiter führten die italienischen Sturmkommandos sechs Aktionen gegen den Feind durch.

Ein Aufruf Riccardis

Der Unterstaatssekretär im Marineministerium und Chef

Hohe Überlegenheit unserer Luftwaffe

141 Sowjetflugzeuge an einem Tage!

Innerhalb 14 Tagen verloren die Volkshewissen am Kuban-Brückenkopf 100 Panzer und 350 Flugzeuge. — 47 Landungsboote der Sowjets am Kowischen Meer versenkt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juni. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Bei den Kämpfen im Kuban-Brückenkopf der letzten vierzehn Tage, bei denen die Sowjets dreizehn Schützen-divisionen, drei Schützenbrigaden, sechs Panzerverbände und starke Fliegerkräfte einsetzten, erlitt der Feind sehr schwere Verluste an Menschen und Material. Allein 100 Panzer und 350 Flugzeuge wurden vernichtet.

Kraftstofflieferungen verließen gestern an der Ostfront des Kowischen Meeres 47 Landungsboote der Sowjets. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden bei einem Versuch der Sowjets, unsere Flugplätze und Versorgungsstützpunkte zu bombardieren, 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen, davon allein elf durch spanische Jagdflieger. Ingesamt verlor der Gegner im Osten gestern 141 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 9. Juni Hafenanlagen an der algerischen Küste.

Der Abschluß von 141 Sowjetflugzeugen bei nur drei eigenen Verlusten an einem einzigen Tage kennzeichnet die hohe Überlegenheit der deutschen Luftwaffe an der Ostfront. Vergeblich versuchten die Volkshewissen, unsere Flüge ins Hinterland nachzuahmen. So ihre Flugzeuge in Massen aufstachen, sind sie eine willkommene Beute unserer Jäger; denn nicht der Waffeneinsatz entscheidet im Kampf, sondern die Güte des Materials und die stiegerische Ausbildung der Besatzungen. In beiden Hinsichten aber sind und die Sowjets weit unterlegen. Für den Mangel an kampftüchtigen Fliegern ist die Tatsache bezeichnend, daß die Sowjets jetzt schon 16jährige Burschen als Flugzeugführer einsetzten, die völlig unzulänglich ausgebildet sind und unseren erprobten Fliegern in keiner Weise gewachsen sind.

An der hohen Zahl der Abschüsse an der Ostfront sind auch die Flak-Einheiten des Heeres und der Waffen-SS hervorragend beteiligt. Im bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges haben diese Flak-Einheiten jetzt über tausend dieses Sowjetflugzeuge zum Abbruch gebracht. Bei diesen tausend handelt es sich um einwandfreie, durch Jäger bestätigte Abschüsse. Darüber hinaus wurde eine große Zahl

feindlicher Flugzeuge durch Flaktrierer schwer beschädigt, so daß sie brennend oder mit Rauchfahnen jenseits der feindlichen Linien notlanden mußten. Obwohl für diese Flugzeuge der Totalverlust nicht nachgewiesen werden kann, ist doch damit zu rechnen, daß noch zahlreiche dieser schwerbeschädigten Maschinen zu Bruch gegangen sind.

Vierter Großangriff am Kuban zusammengebrochen

Am Kuban-Brückenkopf haben die Sowjets unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste ihre Angriffe vorübergehend einstellen müssen. Mit Massen an Menschen, Waffen- und Flugzeugen hatten die Sowjets seit dem 26. Mai vor allem den Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes angegriffen. Der erste Stoß von etwa sechs Schützen-divisionen und drei Panzer-Regimenten richtete sich gegen unsere Front; nordwestlich Kromstaja und brach nach erbitterten wechselseitigen Kämpfen zusammen. Am 27. Mai führten die Volkshewissen noch beträchtlichere Kräfte heran, um am nächsten Tage unter Verlagerung der Stoßrichtungen die Nord- und Südabschnitte des Angriffsraumes erneut zu bereannen. Wieder scheiterten die zweitägigen Angriffe am unerschütterlichen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen. In den nächsten Tagen verstärkte sich der Feind von neuem und rümrte am 1. und 2. Juni gegen unsere Stellungen an den nördlichen Ausläufern des Gebirges an. Doch auch diese Angriffe mißlangten. Die Volkshewissen konnten es sogar trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit nicht verhindern, daß die Gegenstöße unserer Truppen an Boden gewannen. Wieder zwangen die anhaltend schweren Verluste den Feind, eine Angriffsspanne einzuzufassen und frische Reserven heranzubringen, die aber am 5. und 6. Juni ebenfalls an unseren unerschütterlich kämpfenden Jägern und Grenadiern zusammenbrachen.

Die während der ganzen Tage an der Nord- und Südfront des Kuban-Brückenkopfes geführten, aber jedesmal mißglückten Festlegungsoffensiven des Feindes blieben für den Ablauf des Abwehrkampfes ohne Bedeutung. Durch die fortlaufende Verstärkung ihrer Kräfte standen die Sowjets schließlich mit dreizehn Schützen-divisionen, drei Schützen-Regimentern und sechs Panzer-verbänden im Kampf. Obwohl sie ihre Truppen bald durch verlorene Versprechungen, bald durch die drohenden Maschinengewehre der Sperrbataillone immer wieder ins Feuer trieben, konnten sie ihrem Kampfziel, der Befreiung des Kuban-Brückenkopfes, in keiner Weise näher kommen. Zehntausende bolschewistische Schützen fielen oder wurden verwundet, von 100 Sowjetpanzern blieben nur rauchende Trümmer übrig und über 350 feindliche Flugzeuge stürzten im Feuer unserer Jagdflieger und Flakartilleristen zu Boden.

Handstreich auf Lampedusa abgeschlagen

DNB. Rom, 8. Juni. — Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In den Gewässern von Bone wurde ein gescheiterter feindlicher Geländegang von unseren Torpedobooten angegriffen, die einen 300-BRT-Handelsdampfer in Brand warfen und eine weitere große Einheit trafen.

Ein von britischen Verbänden unternommener Landungsversuch auf der Insel Lampedusa wurde von unserer Verteidigung abgewiesen, die einige feindliche Schiffe versenkte. Die Garnisonen von Pantelleria, die den ununterbrochenen feindlichen Angriffen mit unbedingtem Tapferkeit handhalten, vernichteten gestern sechs Flugzeuge. Weitere drei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf über der Insel abgeschossen.

Angriffe feindlicher Bomber auf Messina und die Umgebung von Trapani verursachten empfindliche Schäden. Die Opfer werden zur Zeit festgestellt. Die Bodenabwehr schoß ein Flugzeug über Messina und vier über Trapani ab, von denen zwei beim Leuchtturm von St. Teodoro und zwei südlich der Insel Favignana ins Meer stürzten.

DNB. Rom, 9. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Garnison der Insel Pantelleria, die gestern einem ununterbrochenen durchgeführten feindlichen Luftangriff ausgesetzt war, hat auf einen Vorstoß des Feindes auf Uebergabe keine Antwort erteilt. Die Insel wurde auch von einem starken Flottenverband heftig beschossen. Eine feindliche Einheit wurde von unseren Kampfflugzeugen getroffen. Im Ver-



Eichenlaub für einen Erzgebirger

Der Führer verlieh H-Sturmabfuhrer Georg Bohmann, Bataillonskommandeur in der H-Panzergrenadiersdivision „Totenkopf“, als 246. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

H-Sturmabfuhrer Georg Bohmann, geboren am 18. 5. 1911 als Sohn des Fabrikarbeiters Gustav B. in Albersheim, hat sich als Bataillonskommandeur in händigem Einsatz im Osten wiederholt um das höchste Verdienst. Am 3. 5. 1942 erhielt er in Anerkennung seines hervorragenden Anteils an den Angriffserfolgen einer Kampfgruppe, die sich im Südabschnitt der Ostfront im Februar und März dieses Jahres hatte Bohmann ebenfalls hervorragenden Anteil an der Eroberung der Sowjets durch einen von ihm tief in den Feind hineingeführten Stoßtrupp hohe Mut und Materialverlust bei. Am 10. 3. erklärte Bohmann an der Spitze seines Bataillons eigenen Entschluß eine wichtige Offensiv. Am 17. 3. griff Bohmann bei einem wiederum von ihm selbst angelegten und vom ersten Schützenpanzertruppen aus geführten Angriff auf entscheidende Entschlossenheit der sowjetischen Stellungen im Raum nordwestwärts Karlowa an. Durch diese vielfachen Entschlüsse beworgener Truppenführung und rücksichtslosen persönlichen Einsatzes trug Bohmann wesentlich zu den erfolgreichen Operationen seiner Division bei.

Bohmann, der seit 1930 der Hitlerjugend angehörte, trat nach Ablegung der Reifeprüfung 1934 in die damalige H-Verfügungstruppe ein. Am 20. 4. 1936 wurde er zum H-Unterführer befördert. Nach Teilnahme am Wehrdienst als Kompaniechef wurde ihm im Ostfeldzug die Führung eines Bataillons übertragen.

Der Führer verlieh am 7. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Cbsfelder, Kommandierender General eines Armeekorps, als 251. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

zur angezogen

zu nehmen. fanischen Bewusstsein den, wollen, den Schwereitischen Erwägungen auch erlucht, der Sowjet-Andeutungen, nen plumpen innerpolitische ern Sand in

inien

nien ist ein genden Mel- des Generals Kamirer- erige Staats- Mitarbeiter der argentinischen Aires un- gealterung hat Freiheit ge- binett ge- ber Präsident- q: Abgeprä- ter Chef der Parteien: anninister:

he Anzug- die während der die Zeitung bei

ag

Schaft erreichen n in der Ver- den erlängten die SCH- 4) gegen 228 mit 103 (8- sührande.

SOB Hamburg Sonntag in der schaft auf der a Dresden und innenden Spiel war, siegen die dem der Kampf se 5:3 für die

in Halbzeit und überhand, doch verzeihenbar, die so Zusammen- entscheidenden tchstehermögen bei ihnen über- das Spiel zwie- rechner bis zur nur den Aus- dern er schaffte in Hamburgern oner nicht mehr

am Sonntag die nde nachgehoit. (1:0) aus dem Verlagerung Das Spiel zum im Stande von ohen und mit Fortuna Leipzig Spiel diese gewannen 2:1. E. ohne Be-

nd auch diesmal in den Kreis-

an 2:11. Wader gegen 5:6 1901 Dresden 0:6. Schandau 15:0.

ten Leichtathleten- lam vom RSK- helen bei den Wettprüfung mit unden und das Hochsprung war Fräulein Thiele- r Männer Han- sind die 400 Meter die 800 Meter 5000 Meter

an der Südlich- alle zu Galt. Bei Hindernisrennen Sport brachten führende Nach- des Provinzial- holte sich damit Nordrennen von einen Zwischen- der letzten Gürtel